



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

St. Antonius hat geholfen.

möchte mich in den Mariannahiller Meszbund aufnehmen lassen und lege 21 Mk. zur Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Berthold bei."

Ein österreichischer Feldjäger schreibt: „Oft und gern lese ich hier im Schützengraben in Verein mit meinen Kriegskameraden die illustrierte Zeitschrift „Vergißmeinnicht“. Wir senden an alle Abnehmer des Blättchens unsere besten Grüße und bitten um das Gebet, daß uns der Herr nach siegreichem Krieg eine glückliche Rückkehr in die Heimat schenken möge."

Dank dem hl. Joseph und anderen Patronen für glückliche Nachricht von zwei Nissen im Felde, für Befreiung von Gewissensängsten, für Vinderung eines hartnäckigen Magenleidens (5 Mk. Antoniusbrot und 5 Mk. zu hl. Messen). Dank für Hilfe in einem schweren Halsleiden und für Erhörung in einer schweren Familienangelegenheit (10 Mk. Alm.), für Hilfe in einer Bauangelegenheit und Erhaltung guter Dienstboten, für die Genesung eines jungen Mannes von schwerem Nierenleiden (5 Mk. für die Mission).

Von einem Trainisoldaten ging uns folgender Bericht zu: „Im Alter von 13 Jahren zog ich mir durch einen Sturz nebst einer inneren Erkrankung eine chronische Knochenentzündung an beiden Füßen zu, so daß der mich behandelnde Arzt jede Hoffnung auf Genesung aufgab. Meine Angehörigen aber vertrauten auf Gott, machten verschiedene Wallfahrten, u. a. nach Andechs, und ein Jahr darauf wurde ich in einem großen städtischen Krankenhaus so glücklich operiert, daß ich wieder gehen und das Schneiderhandwerk erlernen konnte. Ein kurzer Rückfall nach 5 Jahren wurde durch eine zweite Operation behoben. Ich fühlte mich gesund, konnte viel und streng radeln und ungehindert meinen Berufsarbeiten obliegen. Nun kam der Krieg. Ich war damals Mitglied einer Freiwilligen Sanitätskolonne und meldete mich sofort zum Dienst beim Roten Kreuz. Im November 1914 ging ich in ein Kriegs lazarett an die Westfront. Leider nötigte mich eine Krankheit zu baldiger Rückkehr, doch erholte ich mich schnell und ging ein zweitesmal zur Krankenpflege ins Feld, wurde aber nach achtmonatlicher Dienstleistung infolge großer Schwäche in den Füßen entlassen. In der Heimat wurde ich wieder gesund und bei der Nachmusterung sogar als diensttauglich befunden und diesmal zum Train einberufen. Ich kam nach Galizien. Hier trat infolge von Ueberanstrengung nach fünf Wochen eine Entzündung am rechten Knie auf. Man brachte mich zuerst in ein Lazarett in Schlesien und später in eine Heilanstalt im schwäbischen Allgäu, wo ich im Mai 1916 operiert wurde. Bei all diesen Wanderungen und Prüfungen hatte ich fleißig zu Gott und Maria meine Zuflucht genommen, habe auch viele religiöse Schriften gelesen und namentlich ein großes Vertrauen zum sel. Papste Pius IX. gewonnen. Ich kann jetzt wieder gehen, und die Operationswunde, die lange nicht heilen wollte, ist geschlossen. Nur am linken Fuße ist eine frühere Operationsnarbe aufgebrochen und diese Fistel will gar nicht heilen, weshalb ich heute neuerdings ein Missionsalmosen beilege. Der liebe Gott und seine hl. Mutter, die mir bisher so oft und ganz auffallend geholfen, werden auch weiterhin helfen."

„Meine Schwägerin benötigte für ihr hresthaftes Kind, das einen verkrüppelten Fuß hat, eigene Schuhe, die nur von einem orthopädischen Fabrikanten geliefert werden konnten. Woche um Woche wurde sie mit leeren Versprechungen hingehalten, doch nachdem sie eine Novene zum hl. Joseph und dem bei uns so hochverehrten

wunderbaren Gute begonnen hatte, erhielt sie sofort das Gewünschte. Wir sind seit Jahren treue Leserinnen des „Vergißmeinnicht“ und ich habe alle meine Kinder in den Mariannahiller Meszbund einschreiben lassen.“ — „Da mein Dienstmädchen, das ich fast zwölf Jahre lang hatte, krank wurde und starb, suchte ich ein anderes, konnte aber lange kein passendes erhalten. Ich versprach die Taufe eines Heidenkinds, 10 hl. Messen zu Ehren der im „Vergißmeinnicht“ so oft genannten Patrone, sowie Veröffentlichung im genannten Blättchen, und habe nun, Gott sei Dank, ein recht braves Mädchen bekommen. Das versprochene Almosen liegt bei."

„Vor fünf Monaten zog sich mein Sohn eine schwere Entzündung zu. Notgedrungen schritt der Arzt zu einer sehr schmerzhaften Operation. Nach zehn Tagen, als wir schon glaubten, daß es besser gehe, erklärte er eine zweite Operation als notwendig; doch nachdem wir ein Almosen zu Ehren des hl. Joseph und Antonius, sowie eine hl. Messe zum Troste der armen Seelen versprochen hatten, trat zum Erstaunen des Arztes eine so auffallende Besserung ein, daß er von seinem Vorhaben Abstand nahm. Jetzt ist mein Sohn wieder vollständig geheilt. Der hl. Joseph und der hl. Antonius haben uns überhaupt schon oft und in mancherlei Anliegen ganz auffallend geholfen, weshalb wir ihnen heute öffentlich unsern innigsten Dank aussprechen.“ — Eine andere Mutter schreibt: „Mein Sohn litt an schwerem Herzleiden; der Arzt gab ihn für verloren. Ich aber wandte mich mit einer Novene an U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und versprach zu Ehren des hl. Joseph die Taufe eines Heidenkinds auf den Namen Joseph Heinrich. Seitdem ist mein Sohn auf dem Wege der Besserung. Möge ihm der liebe Gott, wenn es sein hl. Wille ist, zur vollen Genesung verhelfen! Ich lege außer dem Betrage für die Taufe des Heidenkinds fünf Mark zu zwei heiligen Messen bei, wovon die eine zu Ehren U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, die andere zu Ehren des hl. Apostels Judas Thaddäus gelesen werden soll. Bitte um Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“."

St. Antonius hat geholfen.

Vor einigen Tagen bemerkte ich den Verlust einer größeren Geldsumme, die auf eine mir rätselhafte Weise verschwunden war. Ich wandte mich mit festem Vertrauen in einer Novene an den hl. Antonius, und noch ehe die Andacht beendet war, erhielt ich Nachricht über den Verbleib des Geldes. Antoniusbrot und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ waren versprochen."

„Ich suchte eine Stelle, doch nirgends war eine zu finden. Da nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius und rief nebenbei auch den hl. Joseph und die sel. Rita um ihre Fürbitte an. Mein Vertrauen wurde belohnt, denn es dauerte nicht lange und ich hatte eine passende Stelle gefunden. Den genannten Heiligen sei dafür mein innigster Dank gesagt!“ — „Ich hatte meinen Ehering verloren, wandte mich an den hl. Antonius und habe den Ring kurz darauf wieder gefunden. Lege aus Dank 10 Mark Antoniusbrot bei.“ — „Innigen Dank dem heiligen Antonius, dessen Fürbitte ich es zuschreibe, daß mein im Felde stehender Bruder bisher in vielen und großen Gefahren ganz augenscheinlich beschützt wurde."

Ein Soldat schreibt: „Im Dezember v. J. kam mir durch glücklichen Zufall das „Vergißmeinnicht“ in die

Hände. Mit Staunen las ich da von der Macht der Fürbitte des hl. Antonius. Ich war im Herbst bei den Kämpfen an der Somme erheblich verwundet worden, bin aber, Gott sei Dank, noch gut durchgekommen. Von meinen drei Brüdern, die auch im Felde stehen, hatte der eine bis dahin eine gute Stelle in der Stappe und sollte nun an Neujahr abgelöst werden. Ich wandte mich an den hl. Antonius, versprach 5 Mark Antoniusbrot und wurde erhört. Auch den beiden anderen Brüdern geht es gut. Tausend Dank dem hl. Antonius; er helfe weiter!" — Beiliegend ein kleines Missionsalmosen zu Ehren des hl. Antonius. Wir haben nämlich nach seiner Anrufung eine Photographie wieder gefunden, das einzige Bildnis, das wir Kinder von unserm seligen Vater hatten."

Ein Pfarrer sandte uns 7 Mk. Antoniusbrot für die Mission, weil er eine verlorene Sache wieder gefunden. Er hatte Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen. "Dank dem hl. Antonius für glückliche Beilegung eines heftigen Streites." (10 Mk. Almosen.) — Vor einigen Tagen verlor ich aus meinem Verlobungsring einen wertvollen Stein; die Aussicht, ihn wieder zu finden, war gering. Nun betete ich mit meiner Mutter zum hl. Antonius und versprach nebst Veröffentlichung im "Vergißmeinnicht" ein Missionsalmosen von 5 Mk. und wir haben kurz darauf den Stein wieder gefunden."

"Ich konnte," so schreibt uns ein Krieger, "einen wichtigen militärischen Artikel nicht finden, hielt dann eine neuntägige Andacht zu Ehren des hl. Antonius von Padua mit dem Erfolge, daß mir das Vermißte gerade am 9. Tage aus Brüssel zugesandt wurde. Das entloh mich einer großen Verlegenheit denn ich hätte sonst unliebe Meldung bei der Militärbehörde machen müssen. Beiliegend 10 Mark für heilige Messen zu Ehren des hl. Antonius. Möge er mich fernerhin im Kriege beschützen und mir nach Friedensschluß die Gnade des Eintrittes in Ihre Mission bei Gott erbitten. Ich trage mich schon lange mit diesem Gedanken, konnte aber bis jetzt die vielen Hindernisse nicht überwinden."

Unser kostbarster Schatz.

Etwas zur Beherzigung.

Das allerheiligste Sakrament ist ein Schatz, der ganz uns gehört und für uns ist; mit einem Worte, es ist Jesus.

Jesus im allerheiligsten Sakramente gehört ganz uns. Für uns hat er ja dieses hochheilige Sakrament eingesetzt, um immer unter uns zu sein. Zu jeder Stunde ist der göttliche Heiland bereit zu einer Audienz, was es immer sein mag, und er ist bereitwilliger uns zu helfen, als wir die Hilfe anzunehmen.

Das allerheiligste Sakrament ist ein Schatz, der für uns ist. Ja für uns armselige Menschen, die wir nichts aus uns selbst können, als sündigen. Wir sind so arm, krank und schwach, haben so viele Uebel. Zu wem sollen

wir denn gehen, wenn nicht zu Jesus, da er allein vermag, uns zu heiligen?

Es ist Jesus. Jesus der König des Himmels und des Weltalls, unser Freund, Wohltäter, Helfer, Tröster, unsere einzig wahre Freude und unsere ganze Seligkeit, Jesus unser Alles.

Besuche Jesus recht oft im allerheiligsten Sakramente. Empfange ihn oft und würdig in diesem Geheimnisse der Liebe und des Friedens. Du wirst immer reichlich mit Gnaden überhäuft und getröstet von dannen gehen und erfahren, daß das allerheiligste Sakrament der kostbarste Schatz ist, den wir hier auf Erden haben. Einst in der Ewigkeit aber wird dir Jesus deine Liebe und deinen Glauben mit unaussprechlicher Seligkeit lohnen.



Elefanten als Zugtiere in den Straßen Berlins. Angesichts der durch den starken Schneefall hervorgerufenen Verkehrsschwierigkeiten wurden in Berlin die Elefanten des Tierparks Hagenbeck als Zugtiere für schwere Lasten herangezogen.

Elsthothel, Berlin 68.

Vertrau dich nur dem Heiland an,
Du bist in sicherer Hut,
Auf deiner kurzen Pilgerbahn,
So manches not dir tut.
Er wird dir liebend helfen,
Auch trösten all dein Leid,
Und reichlich dich beschenken,
Für Zeit und Ewigkeit.

E. W.

Der hl. Wille Gottes.

Bischof Dr. Augustinus Bludau von Ermland schrieb folgende herrliche Worte:

„Der Prophet Jeremias vernahm in Rama ein Klagen und bitterlich Weinen; Rachel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen; so klagt auch die Heimat mit umflortem Blick um ihre Söhne, „denn sie sind nicht mehr“. Ein verklärter Schimmer ruht auf unseren Verlusten, ein Schimmer von Hoheit und Sieg. Und das ist ein Trost. Denn wenn der Mensch seinem Leiden entrinnen will, muß er sich darüber erheben. Wir wollen nicht unmännlich trauern. In solch großer Zeit darf nicht dumpfer Schmerz die Herzen niederdrücken. Ist es nicht ein stolzes Leid, das